

Kieler Online Nachrichten

Kieler Zeitung seit 200 Jahren

MITTWOCH, DER 10. MÄRZ 2024



LANDESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

200jähriges Bestehen der Zeitung in Kiel +++ Entdeckungsreise in die Vergangenheit +++
Thema: Ich sehe was, was du nicht mehr sehen kannst +++ Wichtige Themen der vergangenen
200 Jahre in dieser Rubrik +++ Heute: Ein Zeitzeuge der Coronakrise berichtet +++ Interview
mit GrundschülerInnen in Kiel Hassee +++ atemberaubende Erinnerungen

Kiel. SchülerInnen der 4b der Theodor-Heuss-Schule in Hassee interviewten heute Herrn Jonas Schmidt, der zur Zeit der Corona-Krise vor ca. 40 Jahren selbst ein Schüler an der THS war.

4b: Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben, zu uns zu kommen.

JS: Ich freue mich, hier zu sein, vielen Dank, dass ich eine Einladung bekommen habe. Ich bin schon gespannt auf eure Fragen und hoffe, dass ich sie alle beantworten kann.

4b: Wie alt waren Sie, als sich Corona ausbreitete?

JS: Ich war 8 Jahre alt und als Corona ganz aufhörte, war ich ungefähr elf Jahre alt. Als die Coronazeit begann, war ich in der dritten Klasse der Theodor-Heuss-Schule.

4b: Wann haben Sie gemerkt, dass es eine Krise ist, die lange andauert?

JS: In den ersten Wochen wusste ich nicht, dass sich Covid 19 so schnell ausbreitet. Ich wusste erst, als die

Schulen geschlossen wurden und wir Masken tragen mussten, dass es schlimm wird.

4b: Was genau war eigentlich die Corona-Krise?

JS: Corona ist eine Krankheit, die vor allem für ältere Menschen sehr gefährlich sein konnte, aber teilweise auch für jüngere. Viele Menschen sind daran gestorben. Die Krankheit hat sich in viele Länder verbreitet. Die Corona-Krise dauerte ungefähr drei Jahre. Es gab viele Einschränkungen, damit sich Corona nicht weiter ausbreitete. Man musste Abstand zu anderen Menschen halten, Masken tragen und die Hände oft desinfizieren. Manchmal waren alle Läden wochenlang zu, außer den Lebensmittelläden, die waren immer geöffnet. Es dauerte lange, bis ein Impfstoff hergestellt war.

4b: Hatten Sie Angst vor Corona?

JS: Ja, ich hatte Angst, selbst zu erkranken. Corona war eine schlimme Krankheit. Was mir am meisten

Angst gemacht hat, ist, dass man nicht wusste, ob man es schon hat.

4b: Hatten Sie selbst oder Verwandte von Ihnen die Krankheit?

JS: Meine Tante hatte Corona und deswegen durfte ich auch nicht zu ihrer Familie. Sie waren 2 Wochen in Quarantäne. Das bedeutete, dass man das Haus nicht verlassen durfte. Mein Vater hat ihnen die Einkäufe vor die Tür gestellt. Meine Tante hatte damals Fieber, Husten, Kopfweh und Schmerzen. Ihre Familie hatte Angst, auch krank zu werden. Sie wurden aber zum Glück alle nicht krank.



So lernten die SchülerInnen vor 43 Jahren während der Corona-Zeit. Damals wurden die Kieler Nachrichten noch auf Papier gedruckt. Die SchülerInnen trugen Masken zum Schutz vor einer Corona-Infektion.

Foto: Ella

4b: Wie konnte man sich anstecken?

JS: Wenn ein Erkrankter spricht, atmet oder niest, verteilen sich die Corona-Viren in der Luft. Wenn andere Menschen zum Beispiel 15 min in der Nähe waren, konnten sie sich anstecken, indem sie diese Luft einatmen.

4b: Was hat sich für Sie als Schüler in dieser Zeit verändert?

JS: Die Schule hatte mehrmals für einige Wochen geschlossen, das hieß für uns Schüler, dass wir zu Hause lernen mussten. Als wir das erste mal wieder in die Schule gingen, da hatten wir Wechselunterricht. Das ist Unterricht in zwei Gruppen aufgeteilt und es kommt immer eine

Gruppe pro Woche in die Schule. Nach dem zweiten Lockdown durften alle wieder in die Schule gehen, mit Abstand und Masken.

4b: Fanden Sie die Einschränkungen sehr schlimm?

JS: Ich persönlich fand die Einschränkungen nicht so schlimm, weil ich mich schnell an die Maske gewöhnt hatte. Aber was ich nicht mochte, war, dass man sich nur zu zweit treffen durfte. Es hat mich aber schon gestört, dass die Läden zu waren und ich meine Oma und Opa nicht so oft sehen konnte, um sie nicht anzustecken.

4b: Was hat sich für Ihre Eltern verändert in dieser Zeit?

JS: Mein Vater musste in Kurzarbeit gehen und verdiente weniger Geld. Meine Mutter hatte wie immer ihr Geld verdient, das war alles gut. Meine Eltern

Infektionszahlen zu verringern. Regelmäßig musste man die Maske auch wechseln.

Es gab einen großen Skandal, als alle Menschen plötzlich medizinische Masken tragen mussten. Einige Politiker nahmen

JS: Man musste Masken tragen und sie regelmäßig wechseln, wenn sie nass war. Man musste Abstand zu den LehrerInnen halten und es gab zwei Lehrerzimmer. Auf dem Pausenhof durften wir uns nicht mit

JS: Ja, da habt ihr recht. Es gab für mich sehr viele neue Wörter, zum Beispiel Quarantäne, FFP2-Maske, OP-Maske, Infektion, Covid 19, Lock-down, Homeoffice, Homeschooling, Desinfektionsmittel, Astrazeneca, Inzidenzwert. Es gab noch viel mehr Wörter. Aber ich fand es damals interessant, so viele neue Wörter kennen zu lernen.

4b: Was empfanden Sie als das Schlimmste an der Corona-Zeit?

JS: Wenn man so nachdenkt, gab es viele doofe Sachen. Aber für mich war das schlimmste, dass das Fußballtraining sehr viele Monate lang ausgefallen war. Man durfte sich eine Zeitlang auch nicht mit vielen Freunden treffen und wenn man die Anzahl überschritten hatte konnte man eine Geldstrafe bekommen. Es haben aber einigen Menschen trotzdem Partys gemacht. Das fand ich damals unmöglich.

4b: Würden Sie sagen, dass die Krise auch Ihre guten Seiten hatte?

JS: Hmm tja, ich würde sagen, für uns Kinder, die zu Hause Homeschooling machen mussten, hatte es eher keine guten Seiten. Manche Kinder haben sehr unter der Krise gelitten und sich auch Hilfe geholt z.B. beim Krisenchat.

Aber die Natur, die Wälder und Meere haben sich von der Verschmutzung und Abholzung durch die

Menschen ein bisschen erholt. Allerdings warfen auch viele Menschen ihre Masken achtlos auf den Boden. In Kiel fand man damals in jeder Straße mindestens 2 Masken auf dem Boden. Aber in der Coronazeit sind auch mehr Menschen naturbewusster geworden und gingen mehr raus. Trotzdem: Die Natur leidet immer noch unter uns Menschen.

4b: Eine letzte Frage noch. Sie besuchten ja auch diese Schule vor ca. 40 Jahren. Ist Ihnen etwas aufgefallen, was sich hier verändert hat?

JS: Ja! Damals hatten wir Schüler Schulranzen, darin befanden sich Hefte, Bücher und Feder-tasche. Vorne in der Klasse hing eine Tafel, darauf schrieben die Lehrerinnen mit Kreide. Als ich hier zur Schule ging, hatten wir Schüler keine I-Pads und es gab noch keinen Bildschirm in der Klasse. Früher hatten wir auch in jeder Unterrichtsstunde einen echten Menschen als Lehrer(In).

4b: Wir danken Ihnen für dieses tolle Gespräch.

JS: Herzlichen Dank für eure Einladung!



*Regelmäßig desinfizierten die SchülerInnen während des Schulvormittages die Hände.
Foto: Vesna*

mussten mir und meinen Geschwistern zu Hause sehr viel beim Lernen helfen. Das war manchmal sehr nervig und führte zu viel Streit.

4b: Was genau bedeutet „Masken tragen“?

JS: Eine Maske war ein wichtiger Schutz bei der Bekämpfung von Corona gewesen. Wir hatten es damals auch Mund-Nasen-Schutz genannt, weil das Gesicht vom Mund bis zur Nase bedeckt war. Es war ein Stoff, der alles bis zu den Augen hin verdeckte. Am Ende der Maske waren Gummibänder befestigt, die man um die Ohren legte. Wir mussten sie überall tragen, um die

Bestechungsgelder von Firmen entgegen, damit die Bundesregierung die Masken bei diesen Firmen bestellt.

4b: Als die Schule geschlossen war, hatten Sie dann Ferien?

JS: Nein, wir hatten keine Ferien. Wir hatten Home-schooling oder Homeoffice. Wir haben jeden Freitag von den Lehrerinnen einen Briefumschlag mit Schul-sachen bekommen. Wir haben mit den Lehrerinnen Videochats gemacht oder mit ihnen telefoniert oder gemailt, manchmal auch Briefe geschrieben.

4b: Wie war dann der Schulunterricht, wenn Sie zur Schule durften?

anderen Klassen mischen. Wir durften nur auf einem kleinen Teil des Schulhofes spielen. Das war doof, denn in einigen Bereichen konnte man gar nicht richtig spielen. Es gab auch die Regel, dass man kein Essen teilen durfte. Wir hatten eine Sitzordnung, die wir nicht wechseln durften. Eine zeitlang durften wir auch nicht das Schuregal und die Garderobe im Flur benutzen. Wir mussten die Klassen über die Feuertrappe betreten.

4b: Ich habe mal gelesen, dass es viele Wörter gab, die erst in der Corona-Krise oft verwendet wurden. Ist Ihnen das damals auch aufgefallen?



Foto: Ella